

Abgeordnete per Internet im Blick

Kiel – Dein Bundestagsabgeordneter, das unbekannte Wesen? Wenn es nach den Initiatoren der neuen Internet-Plattform www.abgeordnetenwatch.de geht, sollen Bürgern ihren Volksvertretern künftig online auf die Finger schauen und sie per E-Mail zu allen Themen befragen, die sie auf dem Herzen haben.

Frage und Antwort kann dann jeder nachlesen. Ziel der digitalen Bürgersprechstunde ist eine "Belebung der parlamentarischen Demokratie". Wie ist Ihre Position zu den Nebeneinkünften von Abgeordneten? Wie stehen Sie zum Überwachungsstaat? Warum darf der Baum vor unserem Haus nicht gefällt werden, obwohl er alles Licht schluckt? Die Fragen der Wähler an die Politiker sind vielfältig, die Antworten auch. Denn während viele Abgeordnete die direkte Form der Kommunikation per Internet freudig nutzen, verschicken andere über ihr Büro Standardantworten oder entziehen sich ganz. So tastet sich auch Ingbert Liebing (CDU), Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Nordfriesland – Dithmarschen-Nord, vorsichtig an die neue Plattform heran. "Ich wollte erstmal Informationen über [abgeordnetenwatch](http://www.abgeordnetenwatch.de) sammeln und mit Kollegen sprechen, die sich daran beteiligen", erklärt der Bürgermeister der Gemeinde Sylt-Ost. Generell lobt er den direkten und schnellen Austausch mit den Bürgern, allerdings dürfe die Qualität der Antworten nicht unter der Schnelligkeit leiden. "Am liebsten ist mir immer noch das persönliche Gespräch." Einer, der die Seite täglich aufruft und die an ihn gestellten Fragen ausführlich beantwortet, ist Hans-Peter Bartels (SPD), direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Kiel. Obwohl er das Prinzip der transparenten Politik sehr positiv bewertet, findet er dennoch viele Details von [abgeordnetenwatch](http://www.abgeordnetenwatch.de) "verbesserungswürdig". So sollte seiner Meinung nach der Anbieter darauf achten, dass die Fragen nur an den Abgeordneten des jeweiligen Wahlkreises weitergeleitet würden. Umgekehrt möchte er auch gerne wissen, aus welchem Kreis der Fragesteller kommt. "Das Internet suggeriert Exklusivität, dabei konnte man mich auch bisher per Brief, E-Mail und Telefon direkt ansprechen", betont er.



Gibt sich eher skeptisch: Ingbert Liebing (CDU).

Das sehen die Hamburger Initiatoren der Plattform, Gregor Hackmack (29) und Boris Hekele (28), natürlich anders. Ihrer Meinung nach profitieren nicht nur die Wähler, sondern auch die Politiker, denn sie können sich bekannter machen, ihr politisches Profil schärfen und ihre Ansichten verbreiten. Auch das Abstimmungsverhalten wird dokumentiert. "98 Prozent der Nutzer stellen gar keine Fragen, sondern lesen nur", sagt Gregor Hackmann. Private, beleidigende oder menschenverachtende Fragen und Äußerungen werden von einem Moderationsteam aus den eingehenden Fragen herausgefiltert.

Zusammen mit dem Webentwickler Hekele ersann der Politikwissenschaftler Hackmann das Konzept beim abendlichen Bierchen. Aus ihrer Idee, die "Abgehobenheit von Politik" zu beenden, entstand eine kleine Lawine: Hatten erst nur die Hamburger Bürger Gelegenheit, ihre Abgeordneten im Netz unter die Lupe zu nehmen, wurde das Projekt schnell auf die Landtagswahlen in anderen Bundesländern ausgeweitet und schließlich für den gesamten Bundestag umgesetzt. Dank einer Anschubfinanzierung der gemeinnützigen Stiftung BonVenture in München in Höhe von 200000 Euro ist das Angebot von [abgeordnetenwatch](http://www.abgeordnetenwatch.de) bis zur Bundestagswahl 2009 gesichert. "Bislang sind wir mit der Resonanz zufrieden", sagt Hackmann. 43 Prozent der 2000 Fragen seien immerhin schon beantwortet worden. Lob gibt es für die schleswig-holsteinischen Abgeordneten, denn laut Hackmann liegen sie bei der Zahl der Antworten im Ländervergleich vorn. Das ist ganz im Sinne von Gabriele Hiller-Ohm (SPD), Abgeordnete aus Lübeck, die bisher nur gute Erfahrungen gemacht hat. "Wir müssen zu unserer Arbeit stehen und uns bei den Kommunikationsformen auch der neuen Zeit stellen." Von Carola Jeschke

Im Internet finden Sie diese Meldung unter der URL:

<http://www.kn-online.de/artikel/2056445>

© 2006 www.kn-online.de